

Konferenzbericht CARE Eröffnungsfeier vom 15. Januar 2026

«Animal Rights: Between Idealism and Realism»

Am 15. Januar 2026 fand die Eröffnungsfeier des Center for Animal Rights and the Environment (CARE) zum Thema «Animal Rights: Between Idealism and Realism» im Casinotheater Winterthur statt.



Prof. Dr. Reto Steiner, Direktor der ZHAW School of Management and Law, begrüßte die ungefähr 100 internationalen Teilnehmenden aus Wissenschaft und Praxis im Namen der ZHAW. Dabei betonte er die Bedeutung innovativer und interdisziplinärer Forschungsansätze an der ZHAW und hob die Eröffnung des CARE an der ZHAW als wichtigen Schritt für die

Weiterentwicklung dieses Ansatzes hervor.

Anschliessend eröffnete Prof. Dr. iur. Saskia Stucki, Gründerin und Leiterin von CARE, die Konferenz. In ihrer Einführung stellte sie das neu gegründete Zentrum als Plattform für Forschung, Lehre sowie Wissenstransfer an der Schnittstelle von Tier-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsfragen vor.

Im ersten Vortrag gab Prof. Dr. iur. Julia Hänni, Richterin am Schweizerischen Bundesgericht, Einblicke in die bundesgerichtliche Rechtsprechung zum Tierrecht. Zuerst stellte Julia Hänni die zentralen Grundlagen des Schweizer Tierschutzrechts vor. Dabei betonte sie, dass das geltende Recht von verschiedenen Wertungswidersprüchen geprägt ist. So schützt es zwar die Würde und das Wohlergehen eines Tieres, jedoch nicht dessen Leben. Anschliessend präsentierte Julia Hänni ausgewählte Bundesgerichtsentscheide, darunter Fälle zu Tierversuchen, aus der Landwirtschaft, zu Wolfsabschüssen sowie zum Konsumentenschutz.



Prof. Dr. Dr. h.c. Anne Peters, Direktorin des Max-Planck-Instituts für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, analysierte den Zusammenhang zwischen Tierhaltung, Klimawandel und internationalem Klimarecht. Sie zeigte auf, dass die Ziele des Pariser Klimaübereinkommens ohne eine Reduktion der Nutztierhaltung nicht erreichbar sind

und dass der bislang gewährte Sonderstatus der Landwirtschaft den Zielsetzungen des

Klimarechts widerspricht. Anne Peters machte deutlich, dass das Tierwohl als zwingender Bestandteil nachhaltiger Entwicklung zu verstehen ist.

Im dritten Vortrag präsentierte Prof. Cass Sunstein (Harvard Law School) einen konkreten Vorschlag für eine mögliche *Bill of Rights* für Tiere. Dabei entwickelte er einen Katalog grundlegender Rechte, darunter die Freiheit von Folter, Grausamkeit, Vernachlässigung und Misshandlung, Schutz vor unnötigen Tierversuchen, der Anspruch auf angemessene Versorgung mit Futter und Wasser sowie das Recht auf rechtliche Vertretung bei gravierenden Rechtsverletzungen.



Den Abschluss der Konferenz bildete der Vortrag von Prof. Dr. iur. Saskia Stucki. Sie ordnete die Diskussionen um Tierrechte in einen globalen Kontext ein und zeigte anhand internationaler Rechtsprechung, dass sich Tierrechte weltweit zunehmend als konkrete rechtliche Phänomene etablieren. Dabei betonte sie die pluralistischen normativen Grundlagen dieser realen Tierrechte und zeigte auf, welche Bedeutung ein pluralistischer Ansatz für die Weiterentwicklung von Tierrechten hat.

In den Diskussionen zwischen den Vorträgen wurden die vorgestellten Ansätze kritisch beleuchtet und aus interdisziplinärer Perspektive weitergeführt. Die Konferenz bot damit eine Plattform für einen intensiven Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis zu aktuellen Entwicklungen an der Schnittstelle von Tier- und Umweltrecht.

CARE bedankt sich bei allen Referierenden, Teilnehmenden und der ZHAW School of Management and Law für die fruchtbaren Inputs, die spannenden Diskussionen und die Unterstützung bei der erfolgreichen Durchführung der Eröffnungskonferenz.